

Regierungsprogramm 2012 bis 2015



1. Vorwort	3
2. Rückblick	4
2.1 Regierungsprogramm 2007 bis 2011	
2.2 Überprüfung der Wirksamkeit	
2.3 Fazit	
3. Perspektiven	8
3.1 Trends	
3.2 Bund	
4. Ziele	11
4.1 Strategie	
4.2 Beschlossene Projekte	
4.3 Potenzial gemeinsam entfalten	
5. Projekte	14
5.1 Arealentwicklung	
5.2 Bauen und Wohnen	
6. Projektorganisation	17
7. Finanzen	18



Appenzell Ausserrhoden
Kantonskanzlei
Regierungsgebäude
9102 Herisau

Telefon +41 (0)71 353 61 11
kantonskanzlei@ar.ch
www.ar.ch

Verantwortung Regierungsrat Appenzell Ausserrhoden, Herisau
Gestaltung Festland AG, St.Gallen
Fotografie Marcel Steiner, Schwellbrunn (Titelseite), Ammann + Siebrecht, St.Gallen (Seite 7),
Andreas Butz, Heiden (Seite 10), Bruno Klomfar, Wien (Seite 16)
Druck Appenzeller Medienhaus AG, Herisau

© Kanton Appenzell Ausserrhoden, Oktober 2011

Liebe Ausserrhoderinnen, liebe Ausserrhoder

Der Regierungsrat legt Ihnen hiermit das Regierungsprogramm 2012 bis 2015 vor. Der Fokus für die kommenden vier Jahre liegt auf zwei Projekten zur weiteren Verbesserung der Standortattraktivität von Appenzell Ausserrhoden: «Bauen und Wohnen» und «Arealentwicklung». Basis für die Erarbeitung des dritten Regierungsprogramms sind die in den vorangegangenen Jahren durchgeführten Monitorings sowie eine Befragung der Bevölkerung von Appenzell Ausserrhoden.

Der Regierungsrat will durch die Konzentration auf zwei Projekte die Kräfte bündeln und Schwerpunkte setzen. Mit «Bauen und Wohnen» strebt der Regierungsrat eine gesunde und nachhaltige Zunahme der Bevölkerung im attraktiven Wohn-, Arbeits- und Unternehmensstandort Appenzell Ausserrhoden an. Im Wettbewerb der Regionen gilt es, die eigenen Standortvorteile mit konkreten Massnahmen weiterhin gezielt zu fördern. Räumliche Aspekte spielen dabei eine wesentliche Rolle. Hier können nicht nur auf kantonaler, sondern müssen auch auf kommunaler Ebene Lösungen entwickelt werden. Deshalb setzt der Regierungsrat mit dem Projekt «Arealentwicklung» den zweiten Schwerpunkt.

Die Gemeinden in Appenzell Ausserrhoden tragen das Regierungsprogramm 2012 bis 2015 entscheidend mit; denn Fortschritte beim «Bauen und Wohnen» und in der «Arealentwicklung» lassen sich nur gemeinsam erzielen. Deshalb sind der Kanton und die Gemeinden paritätisch im Lenkungsausschuss vertreten. Die Projektleitung hat der Regierungsrat verwaltungsextern vergeben. Er erhofft sich davon unabhängiger und breit abgestützte Ideen.

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Projekte ist der Einbezug der Bevölkerung. Regierungsrat und Gemeindebehörden laden Sie ein, sich aktiv an den Zielen des Regierungsprogramms zu beteiligen - sei dies als Botschafterin oder Botschafter für ein gesundes und lebenswertes Appenzell Ausserrhoden oder durch Ihre Unterstützung der Projekte. Schaffen wir gemeinsam eine Basis, um unsere Lebenswelten in Appenzell Ausserrhoden erfolgreich zu gestalten!

Herisau, 25. Oktober 2011



Hans Diem, Landammann

2. Rückblick

2.1 Regierungsprogramm 2007 bis 2011

Starke Wachstumsimpulse auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Ebene zu setzen, war das Ziel des Regierungsprogramms 2007 bis 2011:

Die Bevölkerung in Appenzell Ausserrhoden wächst bis 2015 auf 55 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Familien bevorzugen den Kanton mehr denn je zum Wohnen. Appenzell Ausserrhoden verfügt über ein modernes, gut ausgebautes Bildungs- und Betreuungssystem. Schul- und Komplementärmedizin kooperieren und bieten ein reichhaltiges Angebot, dessen Qualität über die Kantongrenzen hinaus gefragt ist.

Die Wirtschaft in Appenzell Ausserrhoden floriert, Unternehmen entstehen und gedeihen. Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus sind gut vernetzt. Die regionale Wertschöpfung weist überdurchschnittliche Wachstumsraten in der Ostschweiz auf. Attraktive Konditionen tragen zu einem überdurchschnittlichen Steuerertrag bei. Die Verschuldung der öffentlichen Hand ist gering.

Der Lebensraum Appenzell Ausserrhoden gedeiht, die Harmonie von Umwelt und Mensch, von Natur und Kultur, ist und bleibt ein Markenzeichen des Kantons. Der Wald fördert die Lebensqualität, ist aber auch eine wirtschaftliche Ressource. Vermehrte Holznutzung steigert die ökonomische und ökologische Wertschöpfung markant. Appenzell Ausserrhoden verfügt über ein vielfältiges, eigenständiges und innovatives Kulturangebot mit regionaler Ausstrahlung.

2.2 Überprüfung der Wirksamkeit

Aufgrund der Erfahrungen mit dem ersten Regierungsprogramm 2003 bis 2007 hat der Regierungsrat das Programm 2007 bis 2011 extern begleiten und evaluieren lassen. Um Wirtschafts-, Bevölkerungs- und Lebensraumentwicklung sowie den Staatshaushalt umfassend analysieren zu können, wurde ein eigenes Monitoring-System aufgebaut. Dieses stellt die Entwicklung der einzelnen Projekte des Regierungsprogramms dar und prüft sie mit einem speziellen Indikatorenset auf ihre Wirksamkeit. Der jährlich erscheinende Monitoring-Bericht macht Entwicklungen frühzeitig erkennbar. So können Massnahmen rechtzeitig beschlossen und umgesetzt werden. Neben den drei Monitoring-Berichten wurde auch eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt.

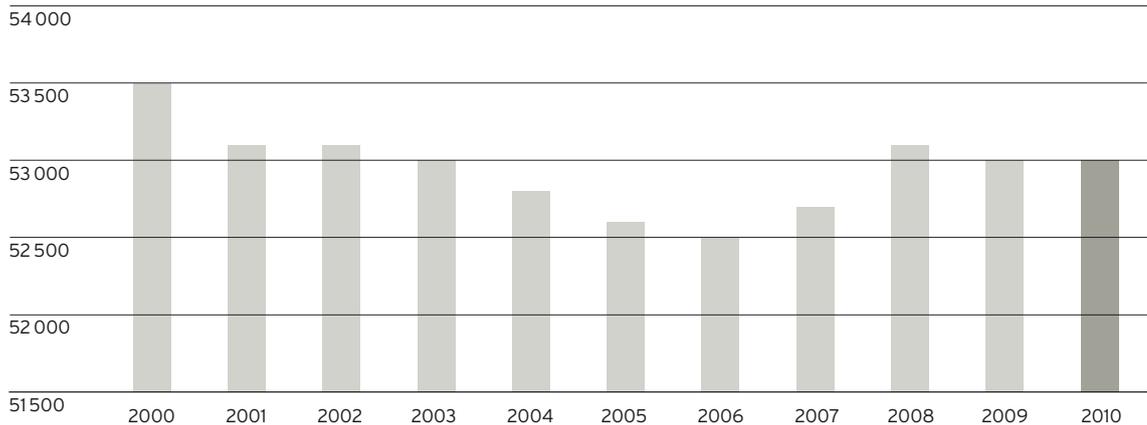
Bevölkerung

Nachdem die Bevölkerung in den Jahren 2007 und 2008 zunahm, stagnierte sie in den vergangenen zwei Jahren (*siehe Grafik 1*). Auch die Altersverteilung veränderte sich (*siehe Grafik 2*). Der Anteil junger Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (Jugendquotient), ist gesunken. Der Anteil jener, die nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind (Altersquotient), ist um einiges stärker als im Schweizer Durchschnitt gestiegen. Deshalb ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung unterdurchschnittlich. Laut einem Szenario des Bundesamtes für Statistik wird es in den kommenden Jahren sogar zu einem absoluten Rückgang der erwerbstätigen Personen kommen.

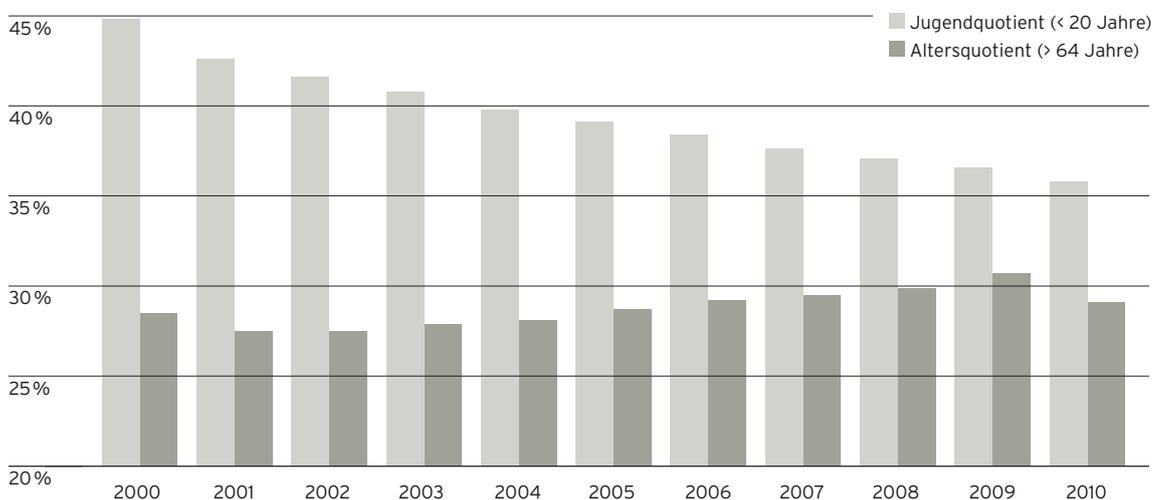
Positiv ist die Entwicklung im Bereich Bildung. Auf der Sekundarstufe II hat Appenzell Ausserrhoden das Ziel einer Abschlussrate von 95 Prozent erreicht. Auch bezüglich Armut, Gesundheit und Lebenszufriedenheit steht der Kanton gut da.

Grafik 1: Bevölkerungsentwicklung

Quelle: BFS, ESPOP


Grafik 2: Altersverteilung

Quelle: BFS, ESPOP



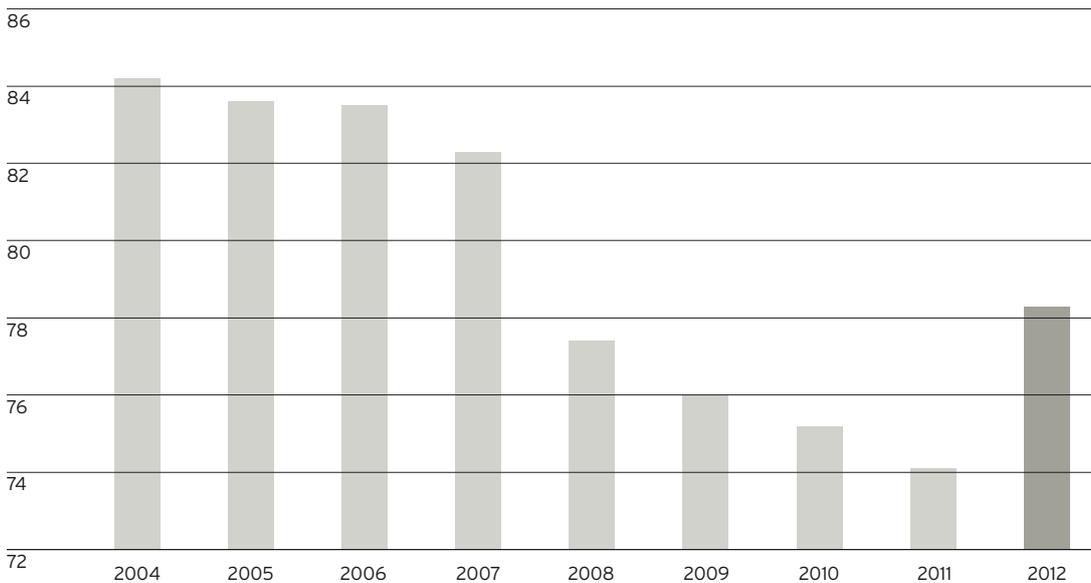
Wirtschaft

Die exportorientierte Wirtschaft von Appenzell Ausserrhoden entwickelte sich im Rezessionsjahr 2009 rückläufig. Davon hat sie sich aufgrund des starken Frankens und der verlangsamten Weltkonjunktur noch nicht richtig erholt. Stark angestiegen ist jedoch der Ressourcenindex (siehe Grafik 3, Folge-

seite). Dazu beigetragen hat die Steuergesetzrevision im Jahr 2008, die zahlreiche Neuansiedlungen nach sich gezogen hat. Appenzell Ausserrhoden wird aufgrund des Anstiegs des Ressourcenindex ab 2012 weniger aus dem Finanzausgleich erhalten. Der Anstieg wird die nächsten drei Jahre anhalten und im Budget zu weiteren Ausfällen führen. Angestiegen

Grafik 3: Ressourcenindex

Quelle: Eidg. Finanzverwaltung



sind auch das Pro-Kopf-Einkommen und das für privaten Konsum zur Verfügung stehende Einkommen. Damit hat sich die finanzielle Attraktivität von Appenzell Ausserrhoden im Kantonsvergleich seit 2006 deutlich verbessert.

Lebensraum

Appenzell Ausserrhoden zeichnet sich durch viele besonders schöne Landschaften und eine weitgehend intakte Natur aus. Deren Schutz und Erhalt ist in den letzten Jahren gelungen. Im Wohnungsbau bleibt Appenzell Ausserrhoden hinter anderen Kantonen zurück. Die Zahl an Baugesuchen und -bewilligungen nimmt allerdings zu. Wohnungen werden verstärkt nachgefragt. Die Zahl leer stehender Wohnungen ist in den letzten Jahren merklich gesunken, die Miet- und Kaufpreise sind gestiegen.

Budget

Die Finanzen sind ausgeglichen. Appenzell Ausserrhoden gehört zur Gruppe von Kantonen mit sehr niedrigen Pro-Kopf-Ausgaben. Seit 2005 weist der Kanton ein Nettovermögen von rund 100 Millionen Franken aus. Die Bruttoschulden sind seit 2006 stabil, die Steuerbelastung für Unternehmen niedrig. Der Kanton belegt hier einen Spitzenplatz.

2.3 Fazit

Das externe Monitoring gibt dem Regierungsprogramm 2007 bis 2011 insgesamt gute Noten. Auch der Regierungsrat beurteilt die Wirkung mehrheitlich positiv, auch wenn das gewünschte Bevölkerungswachstum nicht erreicht wurde. Die eingeschlagene Richtung wird vom Regierungsrat als zielführend bewertet und beibehalten.



3. Perspektiven

3.1 Trends

Der technologische Fortschritt und die zunehmende internationale Vernetzung stellen sowohl für die Schweiz als auch für Appenzell Ausserrhodens Chancen dar. Sie bergen aber auch Risiken. Auf allen Märkten herrscht ein verschärfter Wettbewerb. Die Entwicklung zur Wissensgesellschaft schreitet weiter voran. Regionen mit grossem Wissenspotenzial und qualifizierten Arbeitskräften werden für Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche zum attraktiven Standort. Die Schweiz bietet internationalen Unternehmen und Arbeitskräften attraktive Standortbedingungen. Diese resultieren unter anderem aus soliden Staatsfinanzen, niedrigen Steuern, freiem Handel und Flexibilität am Arbeitsmarkt.

Seit Einführung der Personenfreizügigkeit mit der EU wächst die Bevölkerung in der Schweiz kontinuierlich. Gemäss Prognosen des Bundesamtes für Statistik wird dies auch in den kommenden Jahren so sein. Die Zuwanderung bringt zahlreiche wirtschaftliche Vorteile mit sich, stellt uns aber auch vor neue Herausforderungen. So wächst beispielsweise der Siedlungsdruck: Bevölkerungswachstum und steigender Flächenverbrauch pro Kopf führen zu ausgedehnten Siedlungsflächen. Das Bevölkerungswachstum verteilt sich ungleichmässig. Für Stadtregionen wie Zürich und Genf wird eine massive Zunahme erwartet, auf dem Land nur eine leichte. In Berggebieten wird die Bevölkerung voraussichtlich sogar abnehmen.

Das Bevölkerungswachstum findet vorwiegend in den Städten und deren Einzugsgebieten statt. Auch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten verlagern sich vermehrt dorthin. So wächst die Beschäftigung in den Zentren rascher als in den übrigen Regionen. Das wirkt sich auch auf Unterschiede im Lohnniveau aus. Bevölkerungswachstum, wirtschaftliche Veränderungen und zunehmende

Ansprüche an den Arbeitsplatz begünstigen eine weitere Zunahme der Pendlerströme und längere Pendlerstrecken, mit entsprechenden Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur.

Die Schweizer Bevölkerung wächst, die durchschnittliche Lebenserwartung steigt. Älterwerden ist nicht mit Untätigkeit und Passivität verbunden. Auf diese Entwicklung müssen Politik und Unternehmen reagieren. Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die wirtschaftliche Entwicklung, die sozialen Sicherungssysteme und das Gesundheitswesen insgesamt sind beachtlich.

Das Bedürfnis nach einer intakten Umwelt und einem Ausbau erneuerbarer Energien wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Die Verknappung fossiler Energieträger und der Vertrauensverlust in Atomkraftwerke machen eine zunehmende Nutzung alternativer und erneuerbarer Energieträger notwendig. Wind, Sonne und Holz werden an Bedeutung gewinnen.

3.2 Bund

Als Teil der internationalen Ordnung braucht die Schweiz eine regionale und globale Vision. Da die Institutionen durch innere und äussere Entwicklungen stark gefordert werden, gilt es, Prioritäten zu setzen. Der globale Konkurrenzkampf um Nachwuchskräfte nimmt zu. Im Bereich der Standortattraktivität und Vernetzung spielt die Infrastruktur eine zentrale Rolle. Die Ansprüche werden zunehmen, substantielle Engpässe zeichnen sich ab. Die notwendigen Mittel für den Substanzerhalt müssen rechtzeitig bereitstehen, Kooperationen müssen zweckmässig sein und der Wahrung der Handlungsfähigkeit dienen.

Sicherheit, Bildung, Forschung, Innovation, Infrastruktur, Gesundheit und Sozialwerke – alle diese Bereiche befinden sich im Wandel. Demografische Veränderungen (Alterung und Migration) sowie steigende Kosten sind grosse Herausforderungen. Der zunehmende Reformdruck macht eine langfristige strategische Vision notwendig, um politisch handlungsfähig zu bleiben. Ziel muss sein, das Gleichgewicht des Bundeshaushalts zu sichern und einen Anstieg der Staatsquote zu verhindern. Fehlende oder fehlgeleitete Investitionen und ungenügende Präventionsmassnahmen sollen nachkommenden Generationen nicht als finanzielle Lasten aufgebürdet werden.

Der Perspektivstab der Bundesverwaltung nennt in seinem Bericht «Perspektiven 2025: Lage- und Umfeldanalyse sowie Herausforderungen für die Bundespolitik» zwölf strategische Herausforderungen für die kommenden zehn bis 15 Jahre:

- Die Schweiz regional und global positionieren und Handlungsspielraum optimieren
- Neue Gefahren frühzeitig erkennen und Sicherheit (nach innen und aussen) gewährleisten
- Handlungsfähigkeit von Staat und Institutionen erhalten und verbessern
- Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz verbessern
- Finanzierbarkeit der Staatstätigkeit sicherstellen
- Gesellschaftliche und kulturelle Spannungen frühzeitig identifizieren und Bewusstsein für gemeinsame Werte stärken
- Demografische Entwicklungen antizipieren; kompetenten Nachwuchs für Wirtschaft, Forschung und Milizsystem fördern sowie eine vorausschauende Migrations- und Integrationspolitik sicherstellen
- Kosten im Gesundheitssektor ohne Qualitätsverlust stabilisieren
- Folgen des Klimawandels eindämmen und Anpassungsmassnahmen einleiten, die Ressourcen und die Energieversorgung langfristig sichern
- Chancen der Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen und die Verwundbarkeit im Bereich der Infrastruktur reduzieren
- Infrastruktur erhalten und ihre Finanzierung sichern
- Chancen der Metropolisierung nutzen und die Risiken bei der Siedlungsentwicklung minimieren



4. Ziele

4.1 Strategie

Der Regierungsrat hat bei der Vorbereitung des Regierungsprogramms 2012 bis 2015 Entwicklungsszenarien und -potenzial des Kantons intensiv diskutiert und analysiert. Welche Handlungsoptionen hat Appenzell Ausserrhoden? Welche Massnahmen braucht es, um die Entwicklung nachhaltig zu beeinflussen? Aus den Antworten auf diese Fragen hat der Regierungsrat eine Strategie für Appenzell Ausserrhoden erarbeitet. Beschlossen wurde auch, das Monitoring des Regierungsprogramms fortzuführen.

Die Strategie konzentriert sich auf die Bereiche Infrastrukturversorgung und regionale Stärkung. Der Regierungsrat hat für Appenzell Ausserrhoden vier strategische Ziele festgelegt:

1. Wirtschaftliche Wertschöpfung und Arbeitsplätze nachhaltig entwickeln
2. Wohnungsangebot fördern, das die Bedürfnisse der Bevölkerung, insbesondere von Familien, erfüllt
3. Lebensraum ökologisch, sozial und kulturell nachhaltig fördern und schützen als beste Voraussetzung für hohe Lebensqualität
4. Bereitschaft fördern, politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen frühzeitig und aktiv anzugehen

Wirtschaft nachhaltig entwickeln

Die konjunkturelle Entwicklung in Appenzell Ausserrhoden unterscheidet sich nur wenig vom Schweizer Durchschnitt. Appenzell Ausserrhoden hat die Höhen und Tiefen der letzten Jahre in ähnlicher Weise erlebt wie andere Kantone. Unterschiede gibt es aber beim Niveau: Die steuerbaren

Einkommen und Vermögen sowie die Gewinne von Unternehmen liegen deutlich unter dem schweizerischen Mittel. Die Steuerbelastung für Unternehmen ist gering, Appenzell Ausserrhoden hält hier eine Spitzenposition unter den Schweizer Kantonen. Beim frei verfügbaren Einkommen ist die Differenz zum schweizerischen Durchschnitt aufgrund tiefer Lebenshaltungskosten (z. B. Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, Krankenkassenprämien, Wohnkosten) jedoch klein. Der Ressourcenindex soll bis 2015 auf mindestens 88 Punkte steigen.

Das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen liegen nahe am schweizerischen Durchschnitt, was auf optimierte Standortfaktoren zurückzuführen ist. Diese Tendenz muss fortgesetzt werden, um auch weiterhin Arbeitsplätze zu schaffen. Mit seiner Steuerstrategie hat Appenzell Ausserrhoden die Standortattraktivität für die Ansiedlung neuer Unternehmen erhöht. Ansiedlungsprojekte scheitern aber immer wieder daran, dass keine geeigneten Gewerbe- und Industrieareale zur Verfügung stehen.

Als Wohnort profilieren

Mitte der 1990er-Jahre begann in Appenzell Ausserrhoden eine Abwanderung der Bevölkerung, die im Jahr 2006 gestoppt werden konnte. Nicht erreicht wurde ein nachhaltiges Bevölkerungswachstum. Im Vergleich mit anderen Kantonen liegt die Bevölkerungsentwicklung in Appenzell Ausserrhoden deutlich unter dem Durchschnitt. Deshalb ist auch die Dynamik im Wohnungsbau bis anhin unterdurchschnittlich.

Die Wohnangebote in Appenzell Ausserrhoden müssen sich stärker den Bedürfnissen der Bevölkerung anpassen. Für ein nachhaltiges Wachstum müssen Wohnangebote mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis, besonders für Familien, geschaffen werden. Um die

Attraktivität zu steigern, muss in den nächsten Jahren in Neubau und Renovation älterer Häuser und Wohnungen investiert werden. Wo die öffentliche Hand über Liegenschaften in Bauzonen verfügt, sollen kurz- und mittelfristig Projekte realisiert werden.

Da die Verkehrsanbindung bei der Wahl des Wohnortes eine wesentliche Rolle spielt, soll die Erreichbarkeit sowohl mit öffentlichen als auch privaten Verkehrsmitteln weiterentwickelt werden. Die optimale Anbindung an nationale Verkehrsnetze hat dabei Priorität. Mittelfristig soll Appenzell Ausserrhoden durch die Profilierung als bevorzugter Wohnort von 53 000 auf 55 000 Einwohner wachsen.

Lebensraum fördern und erhalten

Die hohe Lebensqualität in Appenzell Ausserrhoden wird von vielen Faktoren geprägt. Dazu gehören die weitgehend intakte Natur, das gut ausgebaute Gesundheitswesen, funktionierende soziale Netzwerke, die reichhaltige Kultur und gelebtes Brauchtum. Auch ein hohes Mass an Sicherheit, gute Bildungseinrichtungen sowie die Infrastruktur zeichnen das Leben im Kanton aus.

Die intakte Natur und das einzigartige Landschaftsbild sind zentrale Stärken des Kantons. Als einladendes Naherholungsgebiet trägt die grüne Hügellandschaft massgeblich zur Lebensqualität bei. Die reichhaltige Kultur und das lebendige Brauchtum sind wichtige Elemente der nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung. Die ganzheitlichen und hervorragenden Gesundheitsangebote leisten Wesentliches zur Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit.

Bereitschaft für Veränderungen fördern

Die politische Gliederung von Appenzell Ausserrhoden ist eine Herausforderung für die Umsetzung der kantonalen Entwicklungsstrategie. Die zwanzig Gemeinden geniessen eine hohe Autonomie, eine Koordination von kantonaler Entwicklungsstrategie und kommunalen Entwicklungszielen fand bisher nur unzureichend statt. Um Appenzell Ausserrhoden für die anstehenden Aufgaben zu stärken, soll die Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden intensiviert werden. Vorhandene Potenziale sollen besser genutzt, Synergien vermehrt geschaffen werden.

4.2 Beschlossene Projekte

Mit dem Regierungsprogramm 2012 bis 2015 will der Regierungsrat Kräfte bündeln, sich auf Schwerpunkte konzentrieren und die Mittel entsprechend den Prioritäten einsetzen. Die Handlungsfelder sind vielfältig. Oft ist die Perspektive langfristig und geht über dieses Regierungsprogramm hinaus.

Der Regierungsrat hat für das Regierungsprogramm 2012 bis 2015 zwei Projekte beschlossen:

Arealentwicklung

Die Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industriearealen in guter Lage wird verbessert. Dadurch sollen die Standortattraktivität für Unternehmen zunehmen, neue Arbeitsplätze entstehen und die Wertschöpfung steigen.

Bauen und Wohnen

Das Projekt «Bauen und Wohnen» aus dem Regierungsprogramm 2007 bis 2011 wird fortgeführt und erweitert. Die Attraktivität als Wohnort soll weiter steigen, die Bevölkerung wachsen.

Die beiden Projekte erfordern, soweit eine gemischte Nutzung eines Areals vorgesehen ist (Wohnen, Gewerbe und Industrie), eine gute Abstimmung untereinander und eine enge Zusammenarbeit der internen und externen Partner.

4.3 Potenzial gemeinsam entfalten

Die Strategie des Kantons und die beiden Projekte können ihr Potenzial nur dann vollständig entfalten, wenn sie von den Gemeinden mitgetragen werden und die Departemente und Dienststellen von Kanton und Gemeinden sich daran beteiligen. Deshalb wird die Zusammenarbeit aller Beteiligten intensiviert. Die Umsetzung des Regierungsprogramms erfolgt gemeinsam, mit folgenden Zielen:

- WIR arbeiten gemeinsam für ein erfolgreiches Appenzell Ausserrhoden.
- WIR nehmen neue Ideen auf und entwickeln sie weiter.
- WIR finden einfache, realisierbare und tragfähige Lösungen.
- WIR handeln und entscheiden transparent und fair.
- WIR vernetzen uns auf allen Ebenen, nach innen und aussen.

5. Projekte

5.1 Arealentwicklung

Ausgangslage

Mit der Steuergesetzrevision 2008 hat Appenzell Ausserrhoden attraktive Bedingungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen geschaffen. Projekte scheitern aber immer wieder, weil keine geeigneten Areale verfügbar sind oder diese nur nach langwierigen Vorabklärungen genutzt werden können.

Zielsetzung

Die Verfügbarkeit von Arealen für Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe in guter Lage wird verbessert. Diese Areale sind weitgehend aufbereitet und damit für Investoren schnell nutzbar. So wird ein wichtiger Beitrag zum Wirtschaftswachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Appenzell Ausserrhoden geleistet.

Massnahmen

Im Fokus der Arealentwicklung stehen Unternehmen, die auf den traditionellen Stärken von Appenzell Ausserrhoden aufbauen (Präzisionsindustrie, Holzverarbeitung, Gesundheitswesen, Tourismus). Die regionale Wertschöpfungskette wird erweitert und der Dienstleistungssektor mit wertschöpfungsstarken Branchen ergänzt (z. B. mit Unternehmensdienstleistern).

Konkrete Schritte

- Auswahl von Zonen zur Ansiedlung neuer oder Erweiterung bestehender Betriebe in den Gemeinden aufgrund einer Kriterienliste
- Grundlegende Prüfung bzw. Anpassung der gesetzlichen Voraussetzungen; Prüfung der rechtlichen Grundlagen für einen interkommunalen Flächenabtausch, um die Flexibilität der Gemeinden zu erhöhen
- Aufbereitung von Arealen, damit diese ohne grosse Verzögerung von in- und ausländischen Investoren genutzt werden können
- Voraussetzungen für eine aktive Bodenpolitik von Kanton und Gemeinden schaffen bzw. verbessern; Vorteile der kurzen Wege zu den Behörden und der Verwaltung bewusst pflegen
- Neue Potenziale nutzen, die sich durch die Arealentwicklung ergeben
- Bestehende Projekte mit Priorität behandeln, um kurz- und mittelfristig Lücken zu schliessen

5.2 Bauen und Wohnen

Ausgangslage

Das Angebot an zeitgemäsem Wohnraum in Appenzell Ausserrhoden ist zu klein. Da der Kanton selten selbst als Bauherr auftreten kann, müssen Voraussetzungen für mehr private Investitionen in den Wohnungsbau geschaffen werden. Der Bau von bedarfsgerechten Wohnungen stellt einen Beitrag zum quantitativen und qualitativen Wachstum dar. Insbesondere für Familien ist zweckmässiger Wohnraum zu angemessenen Preisen bzw. Mieten zu schaffen.

Zielsetzung

Mit dem Projekt «Bauen und Wohnen» schafft Appenzell Ausserrhoden Voraussetzungen und Anreize für höhere Investitionen in den Wohnungsbau. Dadurch steigt die Wohnortattraktivität. Die Abwanderung wird gebremst, die Zuwanderung gefördert.

Massnahmen

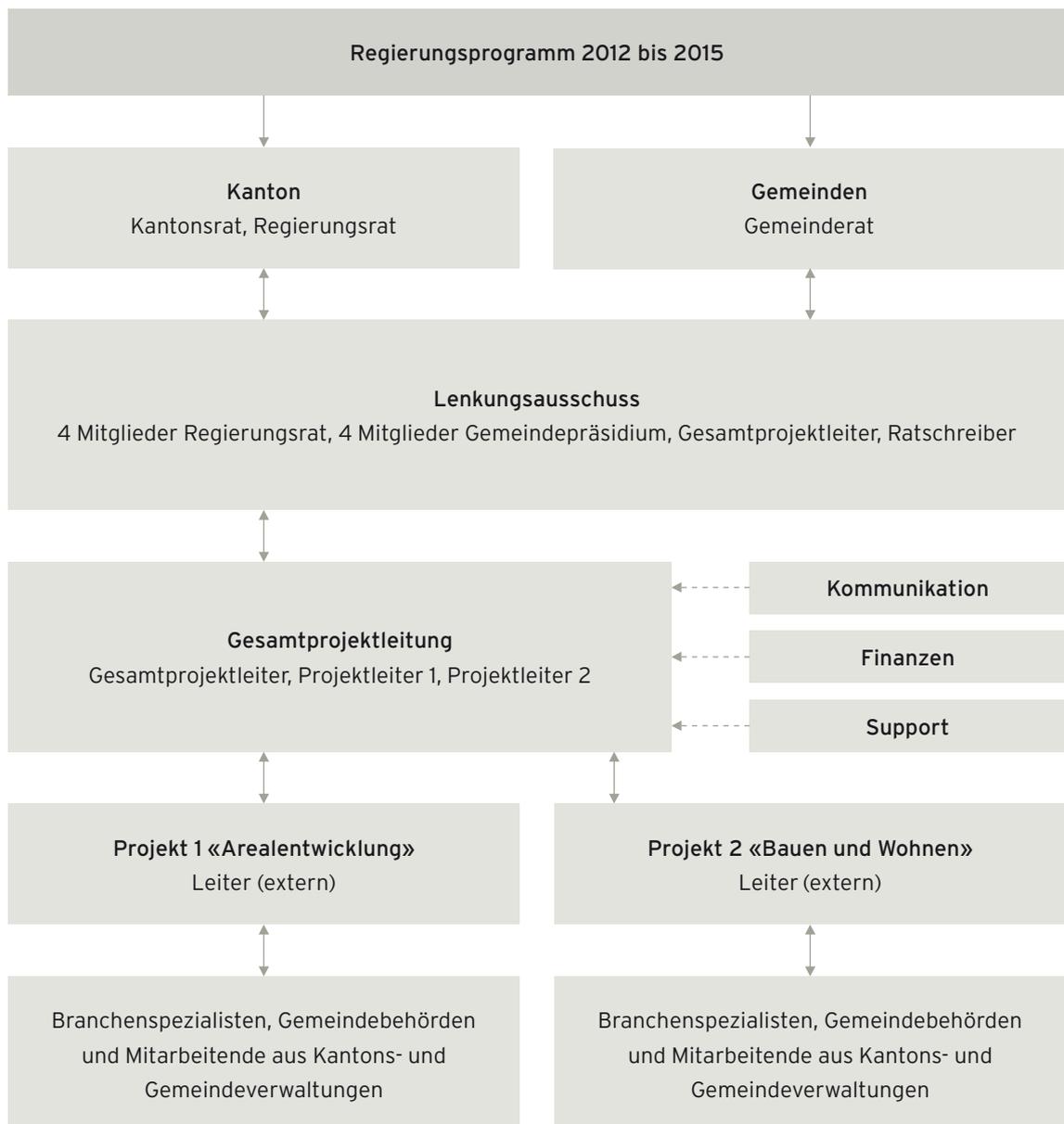
Kanton und Gemeinden sorgen gemeinsam dafür, dass attraktive Lagen mit guter Verkehrsanbindung und hoher Wohnqualität gezielt bewirtschaftet werden.

Konkrete Schritte

- Strategisch wichtige Wohnzonen an attraktiven Lagen durch Kanton und Gemeinden ausscheiden
- Instrumente einer aktiven Bodenpolitik von Kanton und Gemeinden prüfen (gezielte Flächenbevorzugung, Erwerb und Erschliessung strategisch wichtiger Parzellen); Kooperationen zwischen Kanton, Gemeinden, Stiftungen und Privaten unterstützen
- Gemeinden und Private unterstützen und beraten; Wohnbauareale und Projektentwicklung bereitstellen; Finanzierungs- und Marktfähigkeit von Projekten überprüfen; Nutzungskonzepte für brachliegende Objekte erarbeiten; Ortsbildschutzzonen verkleinern; Altbauten abbrechen und Neubauten realisieren; Gebäude analysieren und sanieren
- Verfahren im Baurecht vereinfachen und beschleunigen, Baureglemente der Gemeinden vereinheitlichen
- Räumlich angepasste Verdichtung von Dorfkernen und bestehenden Bauzonen fördern
- «Baulandhortung» mit verschiedenen Massnahmen entgegenwirken
- Unterschiedliche Wohnkonzepte und Qualität des Wohn- und Lebensraums fördern
- Gemeinsames aktives Standortmarketing von Kanton und Gemeinden betreiben
- Gemeinsame Baugesuchstatistik von Kanton und Gemeinden
- Strategischen Mietwohnungsbestand definieren
- Handlungsspielraum zur Entwicklung des Lebensraums ausserhalb der Bauzonen evaluieren; Standesinitiative für Streusiedlung unterstützen



6. Projektorganisation



Lenkungsausschuss
Politische und finanzielle Steuerung

Gesamtprojektleitung
Operative Entwicklung, Entscheide vorbereiten, Umsetzung; Begleitung durch Kommunikation, Finanzen und Support

7. Finanzen

Der Regierungsrat beabsichtigt, für das Regierungsprogramm 2012 bis 2015 insgesamt 6 Millionen Franken einzusetzen. Mittel im Umfang von 1,5 Millionen sind im Budget 2012 reserviert. Für die Periode 2013 bis 2015 sind gemäss Finanzplanung nochmals je 1,5 Millionen pro Jahr vorgesehen. Die Projekte «Arealentwicklung» sowie «Bauen und Wohnen» werden in einem ersten Schritt im Detail durch die beiden Projektleiter geplant, die vom

Lenkungsausschuss bestimmt wurden. Mit dem Antrag für die Umsetzung der beiden Projekte wird auch ein Vorschlag zur Verteilung der Mittel ausgearbeitet. Für sämtliche Projekte stehen insgesamt 5 Millionen Franken zur Verfügung. Für die Gesamtprojektleitung, den Support, die Kommunikation und als Reserve wird bis Ende 2015 mit Kosten von einer Million Franken gerechnet.

Laufende Kosten

	2012	2013	2014	2015
Gesamtprojektleitung	80 000	80 000	80 000	80 000
Supportleistungen	50 000	50 000	50 000	50 000
Kommunikationskosten	80 000	80 000	80 000	80 000
Reserve Regierungsrat	40 000	40 000	40 000	40 000
Jährliches Total laufende Kosten	250 000	250 000	250 000	250 000

Appenzell Ausserrhoden
Kantonskanzlei
Regierungsgebäude
9102 Herisau

Telefon +41 (0)71 353 61 11
kantonskanzlei@ar.ch
www.ar.ch